

Vorrede.

und gemeinen Mann treiben, daß sie still,
treu, gehorsam, friedsam seyn und immer viel
Exempe aus der Schrifft daß Gott so dreyen
te gestrafft und gesegnet hat einführen. In-
sorderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit
und Eltern daß sie wohl regeren und Kinder
ziehen zur Schulen mit Anzeigung, daß sie
solches zu thun schuldig sind und wosie es nicht
thun, welche eine verfluchte Sünde sie thun
denn sie stürzen und verwüsten damit beide,
Gottes und der Welt Reich, als die ärgsten
Feinde beyde Gottes und der Menschen Und
streichet wohl aus, was für greulichen
Schaden sie thun, wosie nicht helfen Kinder
ziehen, zu Pfarr: Herren, Predigern, Schrei-
bern, &c. Daß Gott sie schrecklich darum straf-
fen wird, denn es ist die Noth zu predigen.
Die Eltern und Obrigkeit sündigen ist
hierinnen, daß nicht zu sagen ist: Der Teufel
hat auch ein grausames damit im Sinne.

Zuletzt, weil nun die Tyranney des Pabsts
ab ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacra-
ment gehen, und verachtens. Hier ist aber
Noth zu treiben doch mit diesem Bescheid, wie
sollen niemand zum Glauben oder Sacra-
ment zwingen auch kein Gesetz, Zeit oder Stän-
de bestimmen, aber also predigen, daß sie sich
selbst